

Annalisa Viviani

**Musik des Herzens****Die Erinnerungen von Inge Jens****Annalisa Viviani**

(\* 1949) ist freie Lektorin,  
Publizistin und Übersetzerin  
in München.

Viviani.AutorenEdition@gmx.de



»Nach 57 Jahren nie abreißender Gespräche bin ich allein – ohne den Menschen, mit dem sich über alles auszutauschen mir so selbstverständlich war wie essen und trinken oder atmen«, schreibt die 82-jährige Inge Jens im Vorwort zu ihren Erinnerungen. Deren verhaltener Stil bildet geradezu einen Kontrapunkt zu dem flammenden, hämmernden Stil des Rhetors Walter Jens.

»Als Partner, verstehendes, Antwort gebendes oder gar widersprechendes Gegenüber« gibt es ihren Mann seit seiner Demenzerkrankung vor ein paar Jahren nicht mehr. Das hat das Leben von Inge Jens von Grund auf verändert und sie auf sich selbst verwiesen: »Die unerwartete Gegenwart hat mich – vielleicht, um meine Lage überhaupt begreifen zu können – veranlasst zurückzublicken, und ich habe mit Erstaunen bemerkt, dass dieses Zurückblicken Kräfte freisetzt, die mir auch einen neuen, anderen, freieren Umgang mit dem Hier und Jetzt ermöglichen.«

Inge Jens, die begnadete Editorin der Tagebücher Thomas Manns und Autorin des Bestseller-Erfolgs *Frau Thomas Mann* (2003, zusammen mit Walter Jens) sowie der Nachfolge-Biografie *Katias Mutter* (2005), hat Katia Manns Lektion beherrzigt: In einer existenziellen Grenzsituation ist es oft das Beste, »aktiv zu bleiben«. In

der Tat eine Grenzsituation – die plötzliche, erzwungene Sprachlosigkeit zwischen zwei Menschen, deren Partnerschaft darin bestand, ununterbrochen »ein Gespräch miteinander zu führen«.

Auch in der Kunst des prägnanten, ungeschönten, realistischen Konstatierens hat Inge Jens sich von jener »erstaunlich emanzipierten Frau« belehren lassen. Im Eingangskapitel bemerkt sie, dass »die ersten zwölf, vierzehn Jahre« ihres Lebens »unbeschwert und glücklich« gewesen seien, »geborgen im Kreis einer großen Familie«. Der Vater, von Beruf Chemiker, war Sturmführer der SS, nicht bei den Kampfseinheiten, sondern in technischen Stäben; die Mutter erhielt das Mutterkreuz, Tochter Inge war eine beliebte BDM-Anführerin: »Ich war der klassische Mitläufer«, stellt sie lapidar fest. Erst mit den Bombenangriffen auf Hamburg 1942 brach die Realität der nationalsozialistischen Diktatur und des Krieges in ihr Leben ein.

### **Der »Hausgenosse« öffnet die Augen**

Die ganze Perfidie des Naziregimes wurde ihr erst beim Studium in Tübingen richtig bewusst, als ein »Hausgenosse aus Hamburg« ihr Anna Seghers Roman *Das siebte Kreuz*, die beklemmende Geschichte von sieben aus einem Konzentrationslager entflohenen Häftlingen, zur Lektüre empfahl. Durch besagten »Hausgenossen«, den sie 1951 heiratete, wurde ihr die Vergangenheit gegenwärtig.

Zum ersten Mal berichtet Inge Jens von der Familiengründung in Tübingen, von schweren Zeiten, Schwangerschaften, Fehlgeburten, Konflikten, von ihren Söh-

nen Tilman und Christoph, von Freundschaften und Bereicherungen ihres Lebens in Universitäten, Archiven, Kirchen, bei Konzerten und Lesungen, von offen ausgetragenen Auseinandersetzungen und fruchtbarem Meinungs austausch.

Über fünf Jahrzehnte lang haben Inge und Walter Jens ein »erfülltes« Leben im Austausch mit berühmten Persönlichkeiten aus dem deutschen Geistesleben geführt. Dazu zählten, neben Katia und Golo Mann, Literaten wie Hans Mayer, Heinrich Böll, Günter Grass, Wolfgang Hildesheimer und Carola Stern, Verleger wie Ernst Rowohlt und Helmut Kindler, der Philosoph Ernst Bloch, der Theologe Hans Küng, der Satiriker Lorient und Altbundespräsident Richard von Weizsäcker.

Auch in politisch-sozialer Hinsicht handelte das schon legendäre Paar im Einklang miteinander: So beteiligten sich Inge und Walter Jens 1983 an der Sitzblockade gegen die Stationierung der ersten Pershing-II-Raketen in Mutlangen und nahmen 1991 während des ersten Irak-Kriegs desertierte amerikanische Soldaten in ihrem Haus auf. Gekrönt wurde dieses erfüllte Leben durch Walter Jens' Präsidentschaft der Akademie der Künste zu Berlin: das Großstadtabenteuer Berlin, der Mauerfall, die Vereinigung der beiden Akademien in Ost und West – Teilhabe an der Historie der Bundesrepublik. Ein Leben, auf das Inge Jens mit Dankbarkeit – und einem Hauch Nostalgie – in ihrem Erinnerungsband zurückblickt.

Bewundernswert ist die Haltung, mit der sie vom Entschwinden ihres Mannes, von der Zerstörung seines Ichs durch den Absturz in Sprachlosigkeit und geistige Umnachtung berichtet. Die Niederschrift ihrer Erinnerungen ist der Versuch, das normale Leben von früher nachzuerleben, das Gespräch mit ihm über die Krankheit hinüberzuretten, gewissermaßen fortzusetzen. Inge Jens ist mehr als die Frau an der Seite des berühmten Literaten und Gelehrten, sie war ihm eine gleichrangige

Partnerin, die den schwierigen Spagat zwischen ihren Rollen als Mutter und als Ehefrau eines im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehenden Mannes und den eigenen literarischen Ambitionen meisterlich beherrscht hat. Ihre *Unvollständigen Erinnerungen* über die vorwiegend glücklichen Augenblicke ihres Lebens sind ein beeindruckendes Buch der leisen Töne, der feinen Nuancierungen, ein Buch, das durch seine Ruhe und Lauterkeit besticht. Genau diese leisen Töne werden zu einer Musik des Herzens.

*Inge Jens: Unvollständige Erinnerungen. Rowohlt, Reinbek 2009, 320 S. mit 57 Schwarzweiß-Abbildungen, € 19,90.*